



H. Lenz

H. Lenz



HEINRICH LANG

(Carlsruhe.)

Gegenüber dem kontinuierlichen Fortschritte in den Wissenschaften, welche vermöge ihrer organischen Natur mit der Zeit und in ihr wachsen, kann von einem solchen bei den schönen Künsten nicht die Rede sein: wenigstens nicht in jenem gewöhnlichen Sinne. Unabhängig von Zeit und Forschung, nach ihrem Wesen ein stets Wiederkehrendes und nur in der Form wechselnd, haben wir sie in ihrer höchsten Vollendung bei den frühesten Culturvölkern, gleichsam in dem Kindesalter der Menschheit blühen sehen. Innerhalb gewisser Culturepochen haben indessen auch sie ihren Fortschritt gehabt, wenn nach einem Zeitalter des verwilderten oder des verirrtten Geschmacks die Rückkehr zum Wahren und Edlen eintrat. Das erklärt die Richtigkeit des scheinbaren Paradoxon, dass in der Kunst Fortschritt und Reaction zumeist zusammenfallen.

In der Kunstgeschichte unserer Tage ist namentlich die Reaction, welche die Baukunst zur Renaissance zurückführte, verzeichnet. Sie ist allmählig und unter dem Einflusse der hervorragendsten zeitgenössischen Meister erfolgt. Oberbaurath Heinrich Lang, Professor am Polytechnikum in Carlsruhe, der während einer 34jährigen Thätigkeit in seiner doppelten Eigenschaft als ausübender Künstler und als Lehrer im Baufache eine ganze Generation von Architekten herangebildet hat — darunter Meister von dem Rufe eines Durm, Essenwein, Warth und Weinbrenner — darf hier mit Recht in erster Reihe genannt werden.

Heinrich Lang wurde im Jahre 1824 in Neckarmündt bei Heidelberg geboren. Seine Vorstudien machte er in Heidelberg und trat nach vorschriftsmässig abgelegten Gymnasialexamen 1842 in das Polytechnikum in Carlsruhe ein, woselbst er unter den bekannten, tüchtigen Meistern Hübsch und Eisenlohr Architektur studirte. Nach abgelegtem Staatsexamen wurde er 1848 als Assistent und im Jahre 1854 als ordentlicher Professor an der Bauschule in Carlsruhe angestellt.

Gleichzeitig übernahm er nach dem Ableben des hochverdienten Breymann, Baurath und Professor am dortigen Polytechnikum die ebenso ehrenvolle als schwierige Aufgabe, sein begonnenes epochemachendes Werk: „Die Baukonstruktionslehre“ zu vollenden und zu erweitern. Zwei volle Dezzennien beschäftigte ihn diese grosse Arbeit, welche ihm einen dauernden Ehrenplatz unter den Fachschriftstellern sichert.

Mehr um dem didaktischen Grundsätze zu entsprechen, dass ein anregender und fruchtbarer Unterricht nur in inniger Verbindung von Theorie und Praxis möglich sei, übernahm Heinrich Lang verschiedene Bauaufträge, welche bestimmt waren, für seine Schüler eine tüchtige, praktische Schule zu werden. Mit besonderer Vorliebe kultivirte er das Studium einer Gattung von Gebäuden, der Lehranstalten, wobei er den zweifachen Anforderungen der Hygiene und der Kunst erfolgreich Rechnung zu tragen verstand. Die in diese Kategorie fallenden Bauten machten vielseitige sorgfältige Studien und zahlreiche Reisen nothwendig. In Carlsruhe baute Lang die beiden grossen Schullehrerseminarien nebst Centralturnhalle, das Realgymnasium und die Bürgerschule mit Turnhalle, die höhere Töchterschule und die Volksschule, das chemische Laboratorium sammt Wohngebäude für den Vorstand am Polytechnikum.

Im Lande ferner: Die höheren Bürgerschulen in Freiburg, Ettenheim und Ettlingen, das grosse Schulgebäude mit Turnhalle für die vereinigten Schulen in Durlach, das Bunsen'sche chemische Laboratorium und das physiologische Institut für die Universität in Heidelberg. Auf Grund einer sehr richtigen pädagogischen Erfahrung und mit Rücksicht auf die Geschmacksbildung der Jugend, als eine der wesentlichen Aufgaben der Schule, räumte er mit feinem Verständniss den beiden Schwesterkünsten Malerei und Bildhauerei einen grossen Antheil bei seinen Bauten ein.

Ausser diesen öffentlichen Bauten wurden ihm zahlreiche Aufträge von Privaten zu Theil, worunter die Aufführung der Wohnhäuser: des Staatsministers Turban, des Präsidenten Grimm, Oberbaurath Becker, Rentier Becker und sein eigenes schönes Daheim in Carlsruhe. Ferner die Villen des Medizinalrath Dr. Schenk und des Geheimrath Friedrich in Heidelberg, das Geschäfts- und Wohnhaus des Kaufmanns Model in Carlsruhe, das Victoriahotel in Baden und das Badhotel Freiersbach. Ferner den mit figuralem Schmuck versehenen Monumentalbrunnen am Haupteingang von Carlsruhe; endlich die Thürme der evangelischen Kirche in Baden, während der andere Theil nach einer Skizze von Eisenlohr ausgeführt wurde. Viele dieser Bauwerke sind in zahlreichen Fachblättern publizirt worden.

Wiederholte Reisen nach Italien, Frankreich, nach den Niederlanden und England benützte er, um auch die kulturhistorische Seite seines Faches zu studieren. Sein Wirken als Fachlehrer am Polytechnikum spricht sich am deutlichsten in den schönen Erfolgen aus, die wir Eingangs unserer biografischen Skizze berührten. Für seine vielseitigen Verdienste ward ihm auch reiche Anerkennung und wiederholte Auszeichnung zu Theil; von Seite seines Landesherrn durch Ernennung zum Baurath und später zum Oberbaurath, sowie durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Cl., des Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichlaub; von Seite seiner Collegen durch zweimalige Wahl zum Direktor des Polytechnikums. 1880 wählte ihn die neugegründete Academie des Bauwesens in Berlin zu ihrem ausserordentlichen Mitgliede und seit vielen Jahren ist Heinrich Lang Ehrenmitglied des Royal Institut of British Architects und des Architekten- und Ingenieur-Vereines in Carlsruhe. Bei der Münchener Ausstellung vom Jahre 1876 erhielt er die grosse Medaille.

Ausserdem ist noch Heinrich Lang Vorstand der Bauschule in Carlsruhe und ordentliches Mitglied der Grossherzoglichen Baudirektion daselbst.

